**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 188 (2022)

**Heft:** 6

**Artikel:** "Die Welt ist nicht geheizt"

**Autor:** Knill, Dominik

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-981423

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# «Die Welt ist nicht geheizt»

**Die Neutralität der Schweiz ist international anerkannt. Allerdings stellt der Krieg in der Ukraine die bestehende internationale und vor allem europäische Sicherheitsordnung infrage. Angesichts des russischen Angriffskriegs ist die Versuchung in gewissen politischen Kreisen gross, sich zu Waffenlieferungen an die Ukraine hinreissen zu lassen. Übereifer und Hektik sind gerade in der aktuellen Situation fehl am Platz.**

Oberst Dominik Knill
Präsident SOG

Franz Kafka bezieht sich auf seine Wahrnehmung der kalten Aussenwelt. In der wohlig warmen und geschützten Komfortzone lässt sich die harte Realität einfacher verdrängen. In der heutigen Zeit sind es die verstörenden Bilder und Nachrichten eines zerstörenden Kriegs, die uns aufschrecken. Leise beschleicht uns die Angst, auch zu den Verlierern zu gehören. Nicht, dass uns Land und Leben genommen werden könnten, sondern Wohlstand und Hedonismus. Europa ist in der Defensive und ratlos, wenn auch nicht tatenlos. Unsere Solidarität ist eine Ersatzhandlung um auszuhalten, dass Europa dieser Aggression nur wenig entgegenzuhalten vermag. Wir tun uns schwer, unsere Werte und Errungenschaften selber zu verteidigen. Wir delegieren: Kämpfen sollen andere, fliegen sollen Drohnen. Die Verteidigung von Freiheit in Unabhängigkeit: ja, aber bitte nicht auf dem eigenen Territorium. Geld spenden: ja; Sanktionen übernehmen: ja; selber den Kopf hinhalten: besser nicht.

Der Krieg in der Ukraine verkommt zusehends zu einem Stellvertreterkrieg zwischen Russland und den USA, mit den europäischen NATO-Mitgliedern im Schlepptau. Die Ukraine leistet heroische Gegenwehr und bezahlt einen sehr hohen Preis für die Zerstörung von Infrastrukturen und kulturellem Erbe sowie den Exodus ganzer, oft sehr gut ausgebildeten, Bevölkerungsgruppen. Ein Kompromiss mit Russland durch Präsident Selenski – in welcher Form auch immer – würde von pro-westlichen Interessensvertretern kaum akzeptiert und abgelehnt. Die Ukraine als souveräner Staat ist zum Kämpfen verdammt – und so ist es Russland. Keiner der beiden Kriegsparteien kann es sich erlauben, Schwäche zu zeigen und so das Gesicht zu verlieren. Der Konflikt ist nicht reif. Eine für beide Seiten gleichermassen schmerzhafte Pattsituation* besteht noch nicht. Die Chancen auf Verhandlungen beziehungsweise Vermittlungen stehen schlecht, solange beide Seiten an ihren Extremforderungen festhalten.

Wie viel Spagat verträgt unsere bewaffnete Neutralität in der neuen Sicherheitsunordnung? Diskutieren wir über eine Differenzierung wie etwa «Neutralität Europa», «Neutralität Rest der Welt» oder noch unverständlicher, «Neutralität von Fall zu Fall»? Neutralität und Unparteilichkeit sind zu unterscheiden. Das erste bezieht sich auf Beziehungen, das zweite auf unser Handeln.

Ein durchaus realistisches Szenario ist, dass nach den Friedensverhandlungen die UNO-Truppen für eine Überwachung des Friedensabkommens stellen könnte. Einsätze im Rahmen der militärischen Friedensförderung haben für die neutrale Schweiz eine lange Tradition. Dies könnte in der Ukraine am russischen Veto scheitern. Für die Schweiz wäre ebenfalls schwierig, wenn ihre Angebote von guten Diensten aus neutralitätspolitischen Bedenken zurückgewiesen würden. Des Weiteren wird sich zeigen, wie lange das Schutzmachtmandat der Schweiz für Georgien und Russland noch Bestand haben wird.

Bei der Bewilligung von Waffenausfuhren begeben wir uns auf dünnes Eis. In der Vergangenheit hat sich unser Kriegsmaterialgesetz bewährt und es wurde laufend angepasst. Zuletzt am 1. Mai 2022 als Folge der Korrekturinitiative. Lieferungen von Kriegsmaterial an demokratische und rechtsstaatliche Länder respektive die Weiterleitung bereits gelieferter Waffen/Munition an Drittländer sollten grundsätzlich erlaubt sein, wenn Demokratie und Freiheit gefährdet seien. Das sind die Forderungen linker und gemässigter Politikerinnen und Politiker mit Blick auf Lieferungen in die Ukraine. Dies gilt es sehr kritisch zu hinterfragen und im Zweifelsfall konsequent abzulehnen.

Soll etwa das NATO-Mitglied Türkei, mit einer etwas anderen Auffassung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, mit Schweizer Kriegsmaterial unterstützt werden, welches dann in Syrien gegen die Kurden oder in Libyen gegen Warlords eingesetzt wird?

> **«Wenn wir uns überall einmischen wollen, wo himmelschreiendes Unrecht geschieht, dann riskieren wir den Dritten Weltkrieg.»**
>
> Helmut Schmidt

Das Post Shipment Verification (PSV) erlaubt es der Schweiz zu überprüfen, ob Rüstungsmaterial beim Kunden ankommt und nur mit Erlaubnis der Schweiz exportiert werden darf. Bei Lieferungen über Drittstaaten in die Ukraine besteht die Gefahr der Proliferation, wenn Waffen und Munition illegal an verfeindete, kriminelle oder terroristische Organisationen weiterverkauft werden.

Die SOG unterstützt eine vertiefte Neutralitätsdebatte auf Stufe Bundesrat. Die Schweiz hat eine bewaffnete Neutralität. Waffenlieferungen, die nicht durch das Kriegsmaterialgesetz gedeckt werden, sind grundsätzlich nicht zu bewilligen.

Die SOG unterstützt vollumfänglich den Entscheid der Politik, die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge F-35A nicht weiter zu verzögern. Es darf nicht sein, dass eine armeefeindliche Nichtregierungsorganisation die schweizerische Sicherheitspolitik vor sich hertreibt. Mit ihrem linken Bündnis schwächen sie bewusst die Verteidigungsbereitschaft unserer Milizarmee. ■

* William Zartmann (2001): «The Timing of Peace Initiatives: Mutally Hurting Stalemates and Conflict Ripeness»